

25 Jahre
nachbar in not

Ein Abend gegen Armut
ZeughausKultur Brig
7. Februar 2026

Weitere Informationen 027 923 13 13 oder
online unter zeughauskultur.ch

Walliser Bote

Im Zentrum von
Naters zu vermieten
auf Herbst 2026 oder
nach Vereinbarung

TEA-ROOM CAPRI
mit kleinem Bäckereiladen
Sehr schöne Gartenterrasse

Interessenten melden sich bitte unter:
Tel. 027 923 77 27 / 079 741 07 93
karl.ruppen@bluewin.ch

Dienstag, 3. Februar 2026

AZ 3930 Visp | Nr. 27 | 186. Jahrgang | Fr. 3.50 walliserbote.ch

Oberwalliser Rentner löst mit einer Online-Bestellung einen bizarren Justizfall aus

Ein heute 71-jähriger Mann kauft auf der Online-Plattform Temu drei Regenschirme – und zwei Steinschleudern, um Portokosten zu sparen. Trotz Freispruch bleibt die Staatsanwaltschaft hartnäckig. **Seite 3**

Hotel Momentum auf der Lauchernalp: erste Erfahrungen nach dem Start



Das Hotel Momentum auf der Lauchernalp. Bewährt sich das Konzept?

Bild: pomona.media

Seit wenigen Wochen ist das Hotel Momentum auf der Lauchernalp in Betrieb. Nun zeigt sich, wie das neue Haus von den Gästen aufgenommen wird – und welche Rolle es für den Tourismus im Lötschental spielen kann. Und: Die Gemeinde Blatten hat die Entschädigungen für das verschüttete Bauland festgelegt. **Seite 4**

Grimseletunnel: der Widerstand wächst

Hohe Kosten, technische Hürden und wenig Nutzen: Die Kritik am Projekt wird grösser. **Seite 11**

FC Sion spielt um den Halbfinal-Einzug

Lebt der Cup-Traum nach dem Duell mit GC weiter? Das sagt Sions Captain Ali Kabacalman. **Seite 13**

Kommentar

Unnötiger und teurer Leerlauf

Ein Oberwalliser Rentner bestellte 2024 auf Temu drei Regenschirme. Damit er auf einen Mindestbestellbetrag kam, fügte er zwei Steinschleudern hinzu. Damit wollte er die Versandkosten sparen. Doch er machte die Rechnung ohne die Justiz. Die von ihm ausgewählten Steinschleudern gelten in der Schweiz als Waffen. Er hatte aber weder eine kantonale Ausnahmegenehmigung noch verfügte er über eine Einfuhrbewilligung. Er versties somit gegen das Waffengesetz.

Und er löste umfangreiche Ermittlungen der Polizei, der Staatsanwaltschaft und der Gerichte aus. Das Bezirksgericht Brig – Östlich Raron – Goms sprach ihn schliesslich frei, weil es der Meinung war, dass sich der Mann in einem «unvermeidbaren Verbotsirrtum» befand.

Doch die Staatsanwaltschaft bleibt hartnäckig. Sie fordert nun beim Kantonsgericht, dass der Mann nicht freigesprochen, sondern das Strafmass reduziert wird. Konkret geht es um die Reduktion einer bedingten Geldstrafe von 4050 Franken und einer Busse von 500 Franken. Inhaltlich mag die Begründung vielleicht sogar richtig sein, doch hätte die Staatsanwaltschaft auch den gesunden Menschenverstand walten lassen können. Unnötiger und teurer Leerlauf. In den Jahresberichten wird wieder von der überlasteten Justiz zu lesen sein.

Gehandelt hat die Politik. Eine Motion von Mitte-Ständerat Beat Rieder wurde 2025 in beiden Räten angenommen. Online-Plattformen wie Temu oder Amazon sollen entweder hier verbotene Produkte klar kennzeichnen – oder selbst für Verstösse belangt werden.

Noch besser ist: genau(er) hinschauen bei Online-Plattformen oder Finger weg von Temu und Konsorten!



Herold Bieler
h.bieler@walliserbote.ch

Was Verbrennungen so tückisch macht

Gesundheit Einen Monat nach der Brandkatastrophe von Crans-Montana schweben einige Verletzte noch immer in Lebensgefahr. Kathrin Neuhaus, Chefarztin am Kinderspital Zürich, spricht über die komplexe Behandlung. **Seite 16**



Hotel Momentum auf der Lauchernalp mit sehr guter Auslastung

Mit der Eröffnung des Hotels Momentum auf der Lauchernalp setzte das Lötschental kurz vor Weihnachten ein Zeichen. Nun ziehen die Verantwortlichen eine erste Bilanz.

Michel Venetz und Armin Bregy

Der Zeitplan war ehrgeizig: Anfang August 2025 reichten die Initianten das Baugesuch ein, 36 Tage später lag die Bewilligung der kantonalen Baukommission vor. Ende Oktober äusserte sich Hotelier Lukas Kalbermatten in dieser Zeitung vorsichtig optimistisch. Am 19. Dezember 2025 wurde das Hotel termingerecht eingeweiht.

Für Lukas Kalbermatten und Esther Bellwald war dieser Moment mehr als eine Eröffnung. Beide hatten beim Bergsturz in Blatten ihre Betriebe verloren – Kalbermatten das Hotel Edelweiss, Bellwald das Hotel Nest- und Bietschhorn. «Jetzt kann ich als Hotelier wieder Gäste empfangen», sagte Kalbermatten anlässlich der Einweihung. «Endlich bin ich wieder in meinem alten Leben angekommen.»

Gute Auslastung, positives Feedback

Nach rund sechs Wochen Betrieb fällt eine erste Bilanz der Betreiber positiv aus. «Baulich funktioniert das Haus genau so, wie wir es uns vorgestellt haben», sagt Lukas Kalbermatten bei einem Besuch auf der Lauchernalp. Die Rückmeldungen zu Zimmern, Komfort und Abläufen seien durchwegs gut. Die Nutzungsmöglichkeiten der Zimmer sind flexibel. Obwohl in ihrer Grösse identisch, können die meisten Zimmer wahlweise als Doppel-, Dreier- oder Viererzimmer verwendet werden. Das Betriebskonzept bewähre sich, so Kalbermatten.

Auch wirtschaftlich startete das «Momentum» stark: Über Weihnachten und Neujahr war das Haus ausgebucht. Dank der flexiblen Zimmerstruktur schwankt die Gästezahl je nach Belegung zwischen 30 und 60 Personen. «Ein Projekt wie dieses hat es in der Schweiz so kaum gegeben.» Die Auslastung im Januar lag bei rund 80 Prozent, die kommenden Wochen soll es mehr sein. «Für diese Jahreszeit ist das sehr erfreulich», so Kalbermatten. Auch die media-



«Es funktioniert.» Esther Bellwald und Lukas Kalbermatten.

Bild: pomona.media

le Aufmerksamkeit habe geholfen. Optimierungsbedarf sieht er derzeit keinen. Entscheidend sei, die Auslastung bis Saisonende zu halten. Dabei spielten Wetter, Schneelage und kurzfristige Buchungen eine Rolle.

Jobsharing bringt Entlastung

Auch Esther Bellwald spricht von einer intensiven, aber erfolgreichen Startphase. «Wir haben enorm viel positives Feedback erhalten – auch aus der Bevölkerung. Viele hätten nicht gedacht, dass wir rechtzeitig eröffnen.» Einen grossen Anteil am Erfolg hätten die Handwerkerinnen und Handwerker, die unter hohem Zeitdruck arbeiteten und die rechtzeitige Eröffnung ermöglichten.

Der Betrieb des «Momentum» wird im Jobsharing geführt.

Kalbermatten und Bellwald teilen sich Präsenz, Verantwortung und Aufgaben. «Das entlastet enorm», sagt Bellwald. «Man ist nicht allein verantwortlich, ergänzt sich gegenseitig und kann Familie mit Beruf besser vereinbaren.» Auch die Aufgaben-

4,6 Millionen Franken Investitionen

Die Baukosten für das «Momentum» beliefen sich auf rund 4,6 Millionen Franken. Der Kanton Wallis beteiligte sich mit einer Million Franken, die Schweizer Berg-hilfe mit 500'000 Franken. Weitere 100'000 Franken steuerten Hoteliervereinigungen aus dem Wallis und der übrigen Schweiz bei. Jeweils 1,25 Millionen Franken brachten Lukas Kalbermatten und Esther Bellwald in Form von

verteilung habe sich rasch ein-gespielt: Kalbermatten kümmert sich stärker um Administration und Buchhaltung, Bellwald um Marketing und Kommunikation.

Ein weiteres Beispiel für eine nachhaltige Zusammenarbeit: Man kann die Wäscherei der

Darlehen aus ihren Betrieben ein. Das Aktienkapital der Lauchernalp Lodge AG beträgt 500'000 Franken.

Besitzer des Hotels sind jeweils zu 45 Prozent die Betriebe von Lukas Kalbermatten und Esther Bellwald. Die restlichen 10 Prozent der Aktien hält die Lauchernalp Bergbahnen AG, auf deren Grundstück das neu erbaute Hotel steht. (bra)

Bewirtschaftungs-AG der Lauchernalp nutzen. «Unsere Mitarbeitenden können dort grosse Maschinen verwenden. So können wir bessere Pensen anbieten: Zimmerreinigung am Vormittag, Wäscherei am Nachmittag.» Die Wäsche bleibe auf der Lauchernalp, es brauche keine Transporte ins Tal. Das sei ökologisch sinnvoll und qualitativ besser – eine klassische Win-win-Situation, so Bellwald.

Wie weiter mit der Hotellerie im Lötschental?

Der Blick auf der Lauchernalp richtet sich bereits nach vorne. Sicher ist dabei: Die Kooperation «Die Lötschentaler» soll weiterbestehen. Gleichzeitig arbeiten die vier Gemeinden des Tals an einem gemeinsamen Beherbergungskonzept, unterstützt vom Bund.

«Man ist nicht allein verantwortlich, ergänzt sich gegenseitig und kann Familie mit Beruf besser vereinbaren.»

Esther Bellwald
Gastgeberin

In Blatten werden 130 Franken pro Quadratmeter gezahlt

Die Gemeinde hat mitgeteilt, wie sie mit dem verschütteten Boden finanziell umgehen will.

Der Bergsturz von Blatten hat umfangreiches Bauland verschüttet. Insgesamt sind 160'472 Quadratmeter betroffen – also rund 22 Fussballfelder –, wie die Gemeinde Blatten mitteilt. Darunter befindet sich überbautes und unbebautes Land von erheblichem Wert. Der grösste nicht versicherbare Schaden betrifft den Boden selbst. Die Überarbeitung der Gefahrenkarte hat zudem weitreichende Konsequenzen für die betroffenen Gebiete. Sie führt

zu totalen Wertverlusten bei einzelnen Grundstücken und erschwert die künftige Entwicklung des Dorfes im Rahmen des Projekts «Blatten 2030».

Blatten legt nun einen Entschädigungsplan vor.

«Damit die Betroffenen wieder Bauland erwerben und Wohnraum schaffen können, wird dieser Verlust entschädigt», schreibt die Gemeinde. Für diese Entschädigung stellen die Glückskette 15 Millionen Franken und der Bund

vier Millionen Franken zur Verfügung.

Zuletzt wurde bekannt, dass die Glückskette insgesamt 23,1 Millionen Franken für Blatten gesammelt hatte.

Die Entschädigung beträgt 130 Franken pro Quadratmeter. Das Land wird lastenfrei an die Gemeinde übertragen, damit diese einen neuen Zonen-nutzungsplan erarbeiten kann.

Die Abwicklung der Entschädigungen, die Berichterstattung sowie die Kontrolle ob-

liegen der Spendenkommission. Trotz Versicherungsleistungen und Beiträgen von Glückskette und Bund sei es nicht möglich, gleichwertigen Ersatz für das verlorene Wohneigentum zu schaffen. «Diese Lösung ermöglicht es den Betroffenen, wieder in die Zukunft zu blicken – auch wenn für viele ein erheblicher finanzieller Verlust bleibt», hält die Gemeinde fest.

Weiter schreibt sie, dass Spenden, die direkt an die Gemeinde Blatten überwiesen

wurden, nicht für die Boden-entschädigung verwendet werden. Diese Mittel bleiben wie vorgesehen für den Wiederaufbau des Dorfes reserviert. Die Bevölkerung wurde darüber Ende Januar informiert. Gleichzeitig erfolgte auch die Information zur personellen Organisation der «Aufbaukommission Blatten 2030» sowie zum partizipativen Vorgehen bei der Dorf- und Quartierplanung.

Insgesamt kamen bisher 68 Millionen Franken an Spenden-

geldern zusammen. Diese wurden unter anderem als Soforthilfe für die Bevölkerung, für Vereine, Landwirte, zur Deckung von Unterversicherungen sowie für Selbstbehalte eingesetzt. Bislang wurden 5,7 Millionen Franken ausbezahlt.

Die Einreichung von Gesuchen für Soforthilfe bleibt von dieser Massnahme unberührt. Betroffene Personen können weiterhin über die etablierte Sprechstunde der Gemeinde Unterstützung beantragen. (sr, bra)